

**Wollerau** Das Winterkonzert des Musikvereins Verena fesselte die zahlreichen Zuhörer in der Riedmatt

# Mit forderndem Programm ins Jubiläum

Am Samstag- und Sonntagabend lud der Musikverein Verena zum Winterkonzert. Dabei wurde ein faszinierendes Programm umgesetzt.

Manuela Diethelm

Bereits seinen 100. Geburtstag kann der Musikverein Verena Wollerau im Mai kommenden Jahres feiern. Bevor das grosse Jubiläum ansteht, machten die Musikerinnen und Musiker ihrem renommierten Namen am Winterkonzert aber noch einmal alle Ehre. Unter der musikalischen Leitung von Urs Bamert setzten die Musiker in der Mehrzweckhalle Riedmatt ein anspruchsvolles Programm um, das mit einigen besonderen Leckerbissen aufwartete.

Zu Beginn wurde das Publikum mit «Memorias de un hombre de ciudad» («Erinnerungen eines Stadtmenschen»), des zeitgenössischen Komponisten Luis Serrano Alarcón, in eine impressionistisch anmutende musikalische Welt entführt, die bereits am Anfang für Gänsehaut sorgte. Das Werk stellt die Beschreibung eines Tages in der Stadt dar. Es sagt damit aus, dass das Leben eines heutigen Menschen nur eine Aneinanderreihung ein und desselben Ablaufs sei, in welchem Hektik und Kälte dominieren. Die eher triste Grundstimmung dieses Einstiegs wurde mit den folgenden vier israelischen Volkstänzen für



Der Musikverein Verena faszinierte das Publikum unter der Leitung von Urs Bamert bis zur letzten Note. (Manuela Diethelm)

Klarinettenchor von Jan van der Roost etwas entschärft.

## Musical basierend auf Roman

Mit der Ouvertüre aus dem Musical «Candide» von Leonard Bernstein, das auf dem gleichnamigen satirischen Ro-

man von Voltaire basiert, wurde der zweite Teil des Abends eingeleitet. Es folgten die ersten drei Sätze aus Aram Katschaturians Suite «Masquerade». Das Stück nimmt Bezug auf ein gesellschaftskritisches Drama des russischen Dichters Michail Lermontow. Die vorge-

stellten ersten drei Sätze sind bekannt und wirkten aufwühlend und stark rhythmisiert. Dimitri Schostakowitsch wirkte wie sein Zeitgenosse Katschaturian für die Sowjetunion. Die Ballettsuite Nr. 1 unterwarf sich jedoch der sozialistischen Doktrin. So wirkte die

Suite denn auch eingängig – mal behutsam oder beschwingt, mal eindringlich und forsch.

Den Musikern gelang es, das Publikum bis zur letzten Note zu fesseln und den Ausdruck der verschiedenen Stücke vollends zu verwirklichen.

**Reichenburg** Samariterchränzli zeigte zeitgemässes Theaterstück

# Eine amüsant-kritische Komödie

Seit 12 Jahren führt Lisbeth Glaus Regie beim Samariterchränzli in Reichenburg. Auch dieses Jahr kam das Publikum auf seine Kosten.

Manuela Diethelm

«Mir händ alles, nume kei Gäld.» Diesen Titel trug die vieraktige Komödie, die am Wochenende im Mehrzweckgebäude Reichenburg aufgeführt wurde. Seit 12 Jahren übernimmt Lisbeth Glaus die Regie für die bekannten Schwänke, die jeweils am Chränzli des Samaritervereins Reichenburg aufgeführt werden und studierte auch dieses Jahr wieder ein spannendes Stück mit ihren Schauspielern ein.

Die Komödie von Gerald Bichinger und Hannes Vogler, die für die Mundartversion von Annamarie Berger bearbei-

tet wurde, könnte zeitgemässer nicht sein: Es geht um Geld und die Tücken und Heucheleien, denen man in der so genannt «besseren Gesellschaft» gegenübersteht. Dabei werden undefinierbare Berufsbezeichnungen und ein zweifelhaftes Kunstverständnis genauso auf die Schippe genommen wie das vermeintlich reine Gewissen der Noblen und Reichen.

## Diebische Polizisten

In einem reichen Villenviertel fühlt sich Familie Schilliger immer wieder von den Nachbarn Walter und Yvette Obermüller (Roger Kistler, Andrea Elmer) provoziert, denn während Schilliger doch nicht befördert wird und die Familie immer mehr an Geldnot leidet, protzen Obermüllers mit teuren Gemälden und Poolparties. Aus einem Affekt heraus will Robert Schilliger (Ivo Friedrich) bei seinen Nachbarn mit einer Weltreise Eindruck schinden. Weil das Geld dafür natürlich fehlt, verzichtet sich

Robert mit Frau Christine (Christina Kistler) für sechs Wochen in den Keller und bastelt fleissig Urlaubsandenken und bearbeitet Ferienfotos am Computer. Indessen brechen zwei Diebe in die Millionenvilla ein. Franz Wanzenried (Wisi Mettler) und Josef Baltenschwiler (Michael Hasler) haben bereits im Vorfeld als verkleidete Wachtmeister das Haus «abgecheckt» und dabei Kenntnis über Schlösser und Habitus der Familie erlangt. Zwangsläufig treffen beide Parteien aufeinander und als Walter Obermüller auch noch die Polizei ruft, ist das Chaos perfekt. Die beiden Räuber wandern ins Gefängnis, während Schilligers weiter «Urlaub» machen. Der wird jedoch wegen Onkel Franz (Karl Glaus) Kakadu Hansi zu keinem Spass. Besonders die Entwirrungen am Schluss der Komödie unterstreichen noch einmal den gesellschaftskritischen Aspekt. An drei Vorführungen wurde das Lustspiel zum Besten gegeben und berührte den Nerv der heutigen Gesellschaft.



Der Orchesterverein Rüti mit der Harfenistin Jaël Bertschinger. (Joël Meier)

**Freienbach** Der Orchesterverein Rüti lud ein

# Besinnliche Musik

Am Freitag spielte der Orchesterverein Rüti festliche Lieder in der Pfarrkirche Freienbach. Jaël Bertschinger solierte auf der Harfe.

Joël Meier

Zwei Tage vor dem ersten Adventssonntag gastierte der Orchesterverein Rüti in Freienbach, um die Zuhörerinnen und Zuhörer mit besinnlichen Liedern auf die Adventszeit einzustimmen. Unter der Leitung von David Bertschinger präsentierte das 28-köpfige Streichorchester verschiedene Werke aus mehreren Jahrhunderten Musikgeschichte. Auf dem Programm standen Georg Friedrich Händel, Franz Xaver Richter, Benjamin Britten, Gustav Holst und Claude Debussy. Die Harfenistin Jaël Bertschinger begleitete das Orchester

solistisch. Sie schloss ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich mit Lehr- und Orchesterdiplom ab.

Der Auftakt des Konzerts bildeten zwei Werke des klassischen Komponisten Georg Friedrich Händel: zwei Sätze aus «The Messiah» sowie drei Sätze aus dem Konzert für Harfe und Orchester in B-Dur. Letzteres begleitete Jaël Bertschinger mit bezaubernden Harfenklängen. Die anschliessende monumentale Sinfonia con fuga in g-Moll von Franz Xaver Richter bot drei spannende Sätze mit Einflüssen aus der barocken Musik.

## Grosses Einfühlungsvermögen

Mit dem kurzen Zwischenspiel aus «A Ceremony of Carols» von Benjamin Britten fand auch ein neueres Stück seinen Weg in das Programm des Orchestervereins. Bertschinger intonierte dieses Solowerk für Harfe mit grossem Einfühlungsvermögen und beeindruckender Virtuosität.



Andrea Elmer, Roger Kistler, Christina Kistler und Ivo Friedrich führten eine amüsante Komödie auf. (Manuela Diethelm)